

Thomas Reuter

Das Kirchenjahr



Ein Vorlesebuch mit lustigen
Geschichten, Backrezepten und Spielen

Burckhardthaus-Laetare

Überarbeitete Neuauflage, 1. Auflage 1997

© 2013 by Burckhardthaus-Laetare, Körner Medien UG, München.

E-Mail: info@burckhardthaus-laetare.de

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Übernahme auf Ton- und Bildträger vorbehalten. Ausgenommen sind fotomechanische Auszüge für den eigenen wissenschaftlichen Bedarf.

Titelfoto:

Umschlaggestaltung: Patricia Fuchs, München

Illustrationen: Kathrin Gehres-Kobe, Röcknitz

Mediendesign: ism Satz- und Reprostudio, München

Druck:

ISBN: 978-3-944548-90-6

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Adventszeit	5
1. Advent	9
(Beginn des Kirchenjahres)	
Nikolaustag	14
Winter	18
Weihnachten	22
Silvester	26
Epiphania	31
Fasching	36
Frühjahr	40
Ostern	46
Himmelfahrt	52
Pfingsten	56
Sommer	61
Johannistag	65
Herbst	68
Erntedankfest	71
Kirchweihfest	75
Reformationstag	79
Martinsfest	84
Ewigkeitssonntag	89
Nachtrag	92
Verzeichnis u. Erklärung	93



Verzeichnis der Rezepte

Hefezopf	50
Johannisbeerquark	67
Kinder-Bowle	30
Kirmeskuchen	77
Mandelstollen	24
Marmorkuchen	92
Martinshörnchen	87
Möhren-Honig-Salat	73
Pfefferkuchenhaus	8
Pfefferkuchensterne	34
Pizza	55
Quarkspitzen	39
Reformationsbrötchen	82
Spanische Mandelsuppe	21
Studentenfutter	13

Einleitung

Zu unserer Familie gehören neben meiner Frau und mir auch Marcus (10 Jahre), Luise (7 Jahre) und der schwarze Kater Max (3 Jahre).

Etliches von dem, was in den folgenden Geschichten erzählt wird, haben wir selbst erlebt – anderes habe ich mir ausgedacht. Was allerdings passiert und was erfunden ist, wird nicht verraten. Man sollte die unmöglichsten Ereignisse (Tipp: Martinsfest) für wahr halten.

Zwanzig Geschichten werden durch das Kirchenjahr führen und deshalb auch nicht mit dem 1. Januar, sondern mit dem 1. Advent beginnen. Bei der Überarbeitung der Texte fiel mir auf, dass neben allem Feiern viel vom Essen und Trinken geschrieben ist ... Aber das macht ja das Feiern auch erst richtig schön, oder?

Nun aber los! Marcus und Luise warten, Kater Max sitzt sprungbereit. Und ich steige schon mal auf den Dachboden, um ...

Viel Freude beim Lesen!

Thomas Reuter

PS: Am Ende des Buches finden Sie ab Seite 93 Informationen zu Herkunft und Bedeutung der Feste und Verzeichnisse der einzelnen Feiertage und Rezepte.

TEXT ?????????????????????????????????

Adventszeit



Zwei Wochen vor Weihnachten wurde es allmählich Zeit, mal über ein Weihnachtsgeschenk für die Eltern nachzudenken. Papa sagte oft: „Über eine Bastelei freue ich mich mindestens genau so sehr wie über etwas Gekauftes.“ Das war Marcus ganz recht – so konnte er Geld sparen.

Nun brauchte er nur noch eine gute Bastelidee. Meistens hatten er und Luise für die Eltern Bilder gemalt. Die heftete Papa stets im Eltern-Schlafzimmer an die Tapete. Da war allerdings kaum noch Platz – schließlich hingen dort schon sechs gemalte Weihnachtsmänner von Marcus und vier von Luise. Außerdem zehn Bilder mit Osterhasen und zwanzig mit Geburtstags-Blumensträußen. Es war Zeit, sich mal was Neues auszudenken. Bloß was? Luise kam mit solchen Vorschlägen wie „Kater Max mit Lametta behängen“ und „Räucherkerzen einzeln in Weihnachtspapier wickeln“. Na danke!

Beim Lesen kam Marcus endlich die Idee. Er würde selbst ein Buch schreiben! Worüber? Da musste er nicht lange überlegen. Zur Zeit interessierte er sich für Ritter, Burgen, Pferde, Rüstungen, Turniere... Zu Weihnachten wünschte er sich dringend die Lego-Ritterburg für schlappe 150 Euro.

Toll – Marcus würde ein Schriftsteller. Und die Illustratorin lag gleich im Nebenbett. Luise sollte die Bilder zu seiner Rittergeschichte malen. „Klar, das mache ich!“, rief sie begeistert und suchte sofort unter dem Bett nach ihren Buntstiften.

Marcus floss seine Rittergeschichte nur so aus dem Stift. Er beschrieb einen Festtag auf der Burg, an dem das alljährliche Ritterturnier ausgetragen wurde. Preis für den siegreichen Ritter: eine Riesen-Schokotorte. Natürlich war sich Marcus von Anfang an sicher, wer das Turnier und damit die Torte gewinnen würde: Ritter Richard Zuckerguss. Sein ärgster Gegenspieler, Ritter Drops von Sauerkraut, würde keine Chance haben gegen ihn! Und zum krönenden Abschluss der Geschichte würde Ritter Richard die Schokotorte in einem Ritt verspeisen, ohne das von seiner Ritter-Mama angedrohte Bauchweh zu bekommen.

Sobald Markus ein Kapitel erfunden und aufgeschrieben hatte, las er es Luise vor. Die setzte sich daraufhin an den Tisch und malte ein Bild dazu. Vier Tage brauchten die beiden für ihr Ritter-Buch. Dann war es geschafft. Selbst Ritter Drops von Sauerkraut hatte ein Stückchen Torte abbekommen.



„Meine Geschichte kennst du nun von vorne bis hinten“, sagte Marcus zu seiner Schwester. „Wird Zeit, dass du mir deine Bilder zeigst.“

„Du wirst staunen!“, antwortete Luise – und das war nicht übertrieben! Sie legte ihre sieben Bilder nebeneinander auf den Tisch. Marcus klappte vor Überraschung der Mund auf. Wo war Ritter Richard? Wo war Ritter Drops?

„Das ist Burgfräulein Heidegunde und das ist Prinzessin Wunderhübsch“, erklärte Luise stolz. Auf dem ersten Bild schliefen Heidegunde und Wunderhübsch im Himmelbett, auf dem zweiten aßen sie Erdbeeren mit Sahne, auf dem dritten spazierten sie durch den Schlossgarten, auf dem vierten ritten sie auf zwei schwarzen Pferden, auf dem fünften spielten sie Federball, auf dem sechsten verputzten sie die Riesen-Schokotorte.

„Aber wo sind Richard und Drops?“, fragte Marcus fassungslos. „Na, wahrscheinlich unterwegs. Sonst wären sie ja wohl auf den Bildern drauf.“

Marcus war entrüstet und ärgerlich, aber gleichzeitig war ihm auch nach Lachen zumute. Heidegunde und Wunderhübsch! Typisch Luise! „Also, das musst du Mama und Papa selbst erklären, was deine Bilder mit meiner Geschichte zu tun haben sollen!“

„Hättest du doch deine Geschichte anders geschrieben!“ Marcus winkte ab und fühlte sich dabei sehr erwachsen. Er holte aus dem Wohnzimmerschrank den Locher und begann, Bilder und Texte zusammenzuheften: immer eine Geschichte von Richard und Drops und dazu ein Bild von Heidegunde und Wunderhübsch. Mal was anderes. Ein wirklich außergewöhnliches Buch!

Das allerletzte Blatt war Luisens siebentes Bild: Darauf sah man, wie Burgfräulein Heidegunde und Prinzessin Wunderhübsch einen Christbaum schmückten... Schließlich sollte das Buch ja ein Weihnachts-Geschenk werden!



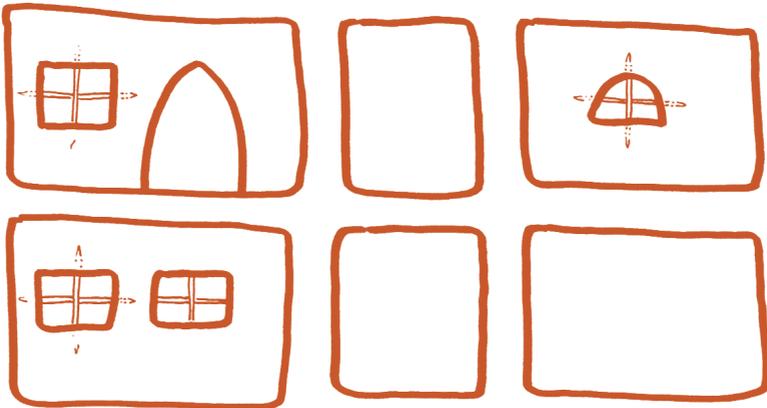
Pfefferkuchenhaus

Material: Pfefferkuchenteig (siehe das Rezept „Pfefferkuchensterne“), Guss, Süßigkeiten zum Verzieren

Anfertigung: Günstig ist es, das Haus aus Pappe vorzubasteln, damit die Teile (viermal Wand, zweimal Dach) die richtigen Maße besitzen. Den Pfefferkuchenteig zubereiten, ausrollen und die Schablonen übertragen (auch Bäume und anderes lassen sich gut aus Teig herstellen). – Zahnstocher vor dem Backen einstecken!

Die Teile backen, erkalten lassen und mit Guss aneinander kleben. Mit Hilfe von weißem Guss kann man „Schnee“ auf das Dach zaubern. Nun wird das Haus auf ein Backbrett gestellt und die Umgebung nach eigenen Ideen gestaltet: ein Dominostein ist die Bank vor der Tür, Gummibärchen sind die Bewohner und...

≡≡≡ „ZAHNSTOCHER“ VOR DEM BACKEN EINSTECHEN!



1. Advent

Beginn des Kirchenjahres

Am Samstag vor dem 1. Advent holte Papa die Weihnachtstkisten vom Dachboden. Die Kartons waren total verstaubt – und Papa nach dem Runtertragen auch. Auspacken durften Marcus und Luise: Lichtenengel und Bergmann, die dicke Räucherfrau mit der Kloßschüssel in den Händen, den kleinen Schneemann mit aufgespanntem Regenschirm, die Krippen-Figuren für die große Pyramide und vieles mehr.

Währenddessen steckte Papa den Adventsstern zusammen. Als er die Hälfte der Zacken ineinander gefummelt hatte, stellte er sich mitten ins Zimmer, setzte sich den halben Stern auf den Kopf und reckte einen Arm in die Höhe, in der Hand eine lange Kerze haltend. Er sah aus wie die amerikanische Freiheitsstatue. Kater Max strich durchs Zimmer, beschnupperte dies und das und fand keine Ruhe. Advent ist wohl auch für ihn eine aufregende Zeit.

Ganz zuletzt kramten Marcus und Luise hervor, worauf sie sich am meisten gefreut hatten: den großen Nussknacker – einen König mit rotem Mantel, goldener Krone und schneeweißem Bart. Der Nussknacker-König brauchte einen eigenen Karton; noch voriges Jahr war er ein bisschen größer als Luise – nun hatte sie ihn überholt. „Das ist der Beweis“, stellte Marcus fest, „du wächst also doch“. Luise war sich nicht sicher, ob sie lachen oder fauchen sollte. Am besten tat sie so, als hätte sie die Stichelei ihres Bruders nicht gehört.